

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:

für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.

Mit Postverendung wie bisher:

Halbjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h. Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4. Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 98

Samstag, 29. April 1916

55. Jahrgang

Neuer Hindenburgsieg über die Russen.

5600 Russen gefangen, 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre erbeutet. Englisches Angebot der Uebergabe von Kut-el-Amara an die Türken abgelehnt.

Preiswucherer sind ärger als Spione!

Marburg, 29. April.

Viel haben wir gelesen und vernommen von Spionen und Verrätern und besonders zu Kriegsbeginn haben sie oft schweren Schaden zuzufügen verstanden der kaiserlichen Armee auf Weg und Steg; aber von so manchem Ase grinste dann die erhängte Todesfrucht der Paradiesesschlange. Kriegsbrauch und Kriegrecht haben mit den Ertrappten kurzen Prozeß gemacht und die Giftkräuter ausgejätet auf den Wegen und im Rücken des Kaiserheeres. Diese Gefahren sind gebannt zum allergrößten Teile und siegreich flattern die Fahnen der Verbündeten zumeist auf fernem Feindesboden. Aber eine andere Gilde ist nun am Werke, jene Arbeit fortzusetzen, welche die Späher begannen: Die schwere Schädigung von Volk und Land, die Lähmung unserer Widerstandskraft, die am Kriegsbeginn aus roten Feuerblüten ihre Säfte gewann. Die Lebensmittelwucherer, die Preistreiber sind es, die wohl nicht im Solde des Feindes stehen und dennoch ihm dienen vom Morgen bis zum Abend und in den Nächten der wilden, gierigen Spekulation. Ein einziger von ihnen, von jenen, welche das wilde Treiben der Teuerung mit ihren

Händen leiten, vermag uns mehr zu schaden als hundert kleine Spione, welche die würgende Bekanntschaft machten mit des Seilers hänsenem Töchterlein. Und ihre Taten lobt innerlich der Feind; wenn auch seine schon im Frieden sorgfältig ausgebaute Späherei zugrunde gegangen ist, wenn er Schiffbruch erlitt auf allen Schlachtfeldern mit seinen Heeresmassen und seine überlegene Gewalt allüberall gescheitert ist, so bleibt ihm doch das heimliche Hoffen, daß der innere Feind unseres nach Außen sieghaften Lebens die Räder der Entwicklung dieses Krieges zu unserem Unheile wieder nach rückwärts drehen wird, daß die Not der Teuerung das Volk im Hinterlande und die Kraft unserer Glieder lähmen wird. Ein riesengroßes Przemysl schwebt unseren Feinden vor, ein Przemysl, das ganz Österreich umfaßt, das wie jenes in Galizien nicht durch Kanonen und nicht durch Sturmhauf, sondern nur durch Hunger bezwungen werden kann. Und daß dieser Hunger wachse, dafür arbeiten Preistreiber und Wucherer in unseren Ländern; zwar ist nicht der Hunger ihr Ziel, sondern das riesenhafte Anschwellen ihres Vermögens, das nur durch künstliche und stetig steigende Teuerung erreicht werden kann; aber eben diese mit aller Brutalität über die Lande ziehende Teuerung schafft

den Hunger, das Ziel und die Sehnsucht unserer Feinde, denn nicht allzugroß sind jene Kreise, an denen die Wirkung der allgemeinen Teuerung spurlos vorübergeht. Und deshalb sind jede Wucherr und Preistreiber gefährlicher als viele Rudel von Spionen; diese werden doch der Reihe nach, früher oder später, von der rächenden Nemesis ereilt und unsere Armee hat den Boden von ihnen zu befreien gewußt; die Preistreiber aber, die Vampyre der Bevölkerung, gehen frei umher, sehen täglich die Fülle ihres Vermögens wachsen und allzuviele von ihnen verstehen es, durch die Maschen und Lücken von Gesetz und Verordnung durchzuschlüpfen. Es gedeihen auf Österreich-Ungarns Fluren so viele Lebensmittel, daß wir auskommen können mit ihnen auch im Kriege, auch dann, wenn wir abgesperrt sind von anderen liefernden Ländern; wir können ausreichen damit, weil jeder von uns bis zum Geringsten herab im Kampfe um das Vaterland sich gerne unterwirft der natürlichen gebotenen Beschränkung; käme es nur darauf an, so könnten wir einen saftigen, blühenden Strich unter die Rechnung unserer Feinde setzen und ins Buch der Geschichte spottend niederschreiben, daß sie sich auch auf diesem Gebiete furchtbar getäuscht haben in uns. Aber die Eier von Spekulanten,

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Als die Saiten unter ihren zarten Fingern erklangen, bald jauchzend wie in wonniger Lust, bald sehnsuchtsvoll und klagend wie ein heimliches Liebeslied, da verstummte die Unterhaltung der beiden Herren vollständig. Sie lauschten mit wahrer Andacht auf die entzückende Melodie, die jetzt einem zwischen blumigen Wiesen sanft dahinsplätschernden Bächlein vergleichbar schien, dann wieder anschwellend zu vollen Akkorden. Maria sah sehr schön aus. Ihre Augen leuchteten, ihre Wangen glühten, man merkte es, sie spielte mit Leidenschaft und war mit ganzer Seele dabei.

Affessor Held streckte ihr dankend die Hand entgegen, als sie geendet. Er spendete dem jungen Mädchen aufrichtiges Lob.

„Wirklich, mein Fräulein, es war ein hoher Genuß, Ihrem Spiel zu lauschen! Es war einfach wundervoll. Sie könnten in jedem Konzertsaal mit Ehren bestehen. Warum treten sie nicht öffentlich auf?“

Maria schüttelte lächelnd den Kopf.

„Für den Konzertsaal tauge ich nicht. Ich glaube, ich würde nichts zustande bringen, wenn aller Augen auf mich gerichtet wären. Ich bin entsetzlich feige.“

„Aber in der Familie würden Sie doch hier und da einmal spielen, nicht wahr?“

Als Maria ihn fragend ansah, fuhr er eifrig fort: „Ich meine, ob Sie sich wohl entschließen würden, bei einer unserer nächsten Gesellschaften, die meine Eltern geben, etwas vorzutragen? Ja? — Das wäre herrlich, das gäbe eine reizende Überraschung für unsere Gäste! Die würden staunen über den seltenen Genuß! Bitte, bitte, sagen Sie „ja“, Fräulein Maria!“

Er blickte sie erwartungsvoll an.

Maria zögerte.

Etwas wie Bitterkeit wallte in ihr empor. Ob Affessor Held an eine Dame aus seinen Kreisen ein ebensolches Ansinnen stellen würde? Sie sollte zur Erheiterung und Unterhaltung der Gäste beitragen, sollte spielen, damit die eingeladenen feinen Damen und Herren sich amüsierten! Aber mußte eine arme Musikerstochter nicht froh sein über die Ehre, die man ihr antat? In so vornehmer Hause spielen zu dürfen, war doch sicher eine Ehre! Aber die Damen und Herren würden wahrscheinlich die Nase rümpfen, wenn sie erführen, wer die Spielerin war.

„Nun, werden Sie kommen?“ drängte der Affessor. Sie würden meinen Eltern und vor allem mir selbst eine große Freude bereiten! Ich bitte tun Sie es doch!“

Das gab den Ausschlag. Ihm konnte sie eine Freude bereiten und sie zögerte noch wegen so kleinlicher Bedenken.

Lächelnd nickte sie Gewährung.

„Aber“, sie wurde schon wieder schwankend, „ich weiß doch nicht, meine einfache Toilette, — ich — passe ganz gewiß nicht in solche Gesellschaft.“

„Ach kommen Sie in welchem Kleide Sie wollen, Ihre Jugend und Anmut ist Schmutz genug für Sie. Sie brauchen sich nicht zu pudern.“

Maria errötete vor Freude.

Er hielt sie also für hübsch, er würde nicht achtlos an ihr vorbeigehen, er würde sich mit ihr unterhalten, mit ihr plaudern wie mit den anderen Damen, und sie, sie wollte ja nur in seiner Nähe sein, nur seine Stimme hören dürfen. Schon der Gedanke machte sie glücklich, einmal einen ganzen Abend lang in seiner Gesellschaft sein zu können. Und sie wollte sich so schön wie möglich machen, er sollte sich ihrer nicht zu schämen haben.

Droben in ihrem Zimmer in der alten Truhe lag ein weißes Kleid, das ihre Mutter einst, wie sie öfters erzählt hatte, auf einem Ball getragen, einmal nur. Das lag seitdem unbenutzt. Es war aus weichem, feinem, durchsichtigen Stoff, mit rosa seidenem Unterkleid. Das wollte Maria sich für die Gesellschaft machen lassen. Darin würde sie sicher hübsch aussehen. Und spielen wollte sie, spielen wie noch nie bisher.

Alle diese Gedanken jagten durch den Kopf des jungen Mädchens, während um den roten, hübschen Mund ein Lächeln lag.

„Also, die Sache ist abgemacht“, begann Affessor Held nach einer kleinen Weile, „ich werde

von Menschen, die reich werden wollen auf Kosten des Volkes, die nicht an Blut und Wunden, nicht an das bedrohte Vaterland, sondern nur an das Wachsen ihres Vermögens denken, die verkehrt die Ordnung der Dinge und der Natur und wirft jene unbegründete Höhe der Teuerung über das Land, unter der wir alle leiden müssen. Regierung, Justizministerium, Statthaltereien und lokale politische Behörden haben viel getan, um diesen Verbrechen an unserer tapferen Bevölkerung zu steuern, aber es ist, als ob man noch lange nicht zu den Wurzeln dieses Übels gelangt wäre, als ob man wohl die Krankheitserscheinungen, aber nicht die Krankheitsursachen gepackt hätte bis zu ihrem letzten Ende. Wir wünschen alle, daß die militärischen Energien auch in die Regierung fahren sollten, daß sie mit gesunder Rücksichtslosigkeit im Interesse von Staat und Volk hineinfassen möge in jene Kester der Gier, aus denen so viel Unheil kommt und überzeugt kann sie davon sein, daß alles, was zu solchem Ende geschieht und wenns auch nicht im Geseze steht, den Beifall von so vielen, vielen Millionen finden würde. Wir werden durchhalten, gewiß und zweifellos, wir halten durch bis zum vollen und ganzen Siege, denn wir wissen, was uns sonst beschieden wäre: die potenzierte Not von jetzt, das Ersiehen einer vollendeten Verarmung! Aber wenn der letzte Siegesglockenklang zugleich den Frieden einläuten wird in Europa, wenn alle Institutionen der Bevölkerung wieder aufleben werden im alten Rechte, dann soll es auch ein Gerichtstag werden für jene, die als Preiztreiber uns an den Rand des Abgrundes stießen! N. J.

„Narren oder Verbrecher?“

Unter dieser Überschrift brachte der italienische sozialdemokratische „Avanti“ am 6. April einen wörtlichen Auszug aus italienischen Blättern, deren Inhalt das Abscheulichste ist, was man sich denken kann und der auch nicht die Spur eines Vergleiches selbst mit der „kräftigsten“ Sprache irgend eines Blattes der Mittelmächte auszuhalten vermag. Wir geben im Nachstehenden die Ausführungen der italienischen Blätter nach dem „Avanti“ wieder; jede Bemerkung dazu wäre überflüssig.

Italienische Blätter schreiben:

„Es war ein heißes Bad in schwarzem Blut notwendig nach so viel feuchten Lauheiten von Muttermilch und Brudertränen. Es war eine ordentliche Begießung mit Blut nötig. Vor allen Dingen, wir sind unser zu viele geworden; und der Krieg nimmt eine Unmenge von Menschen weg, die nur lebten, weil sie eben geboren waren.

Unter den Tausenden von Asern (wörtlich carogne), die im Tode vereinigt sind, und sich nur noch durch die Farbe der Uniform unterscheiden, wieviele sind denn darunter, die man zu beweinen oder deren wir uns auch nur zu erinnern brauchen? Ich wette um den Kopf, daß sie nicht an die Zahl der Finger und Zehen heranreichen. — Man halte uns nicht zur Gemütserschütterung die Tränen der Mütter vor! Zu was sind nach gewissem Alter die Mütter überhaupt noch zu gebrauchen als zum Heulen? Der Krieg nützt außerdem der Landwirtschaft und der Neuzeitlichkeit. Die Schlachtfelder liefern für viele Jahre einen erheblich höheren Ertrag als zuvor ohne irgendwelche Düngerkosten. Was für schöne Kohlköpfe werden die Franzosen essen, wo die deutschen Infanteristen sich aufhäufen, und welche dicke Kartoffeln wird man im nächsten Jahre in Galizien ernten? Wir wollen den Krieg lieben und ihn als Feinschmecker auskosten, solange er dauert.“

Die Serben und Griechenland.

Griechenland bleibt fest!

Athen, 27. April. (Tel. d. R.)

Das Reuter-Büro meldet, daß die Lage infolge der Weigerung Griechenlands, den Serben die Benützung der griechischen Bahnen zu gestatten, kritisch sei. Die Blätter betonen die Entschlossenheit der Regierung, fest zu bleiben. Der serbische Gesandte sprach im Ministerium des Äußeren vor und teilte mit, daß die serbische Regierung von der Weigerung Griechenlands peinlich überrascht sei. Die Entente-diplomaten erwarten neue Instruktionen.

Englisches Flaggschiff vernichtet!

Im Mittelmeere gesunken.

London, 27. April. (Tel. d. R.)

Die britische Admiralität teilt mit:

Das Flaggschiff „Russell“ (14.220 Tonnen) ist im Mittelmeere auf eine Mine gestoßen und gesunken. Es führte die Flagge des Kontreadmirals Fremantle. 124 Mann werden vermißt, 676 Mann wurden gerettet.

„Russell“ war ein 1901 vom Stapel gelaufenes Linienschiff, war bestückt mit 30 Geschützen (4 von 30^c, 12 von 15, 12 von 7⁶ und 2 von 4⁷ Zentimeter-Kaliber. Die Vernichtung dieses Linienschiffes ist wieder ein schmerzhafter Verlust für Englands Kriegesflotte.

Im Meere versenkt.

London, 28. April. (Tel. d. R.)

Fløyd meldet: Der dänische Dampfer „Johann“ flog in die Luft.

Am Wege nach Amerika versenkt.

London, 28. April. (Tel. d. R.)

Das Reuter-Büro meldet amtlich: Der britische Dampfer „Industry“, auf dem Wege nach einem Hafen der Unionstaaten, wurde von einem feindlichen Unterseeboote versenkt. Die Besatzung wurde von dem amerikanischen Dampfer „Finland“ aufgenommen.

Sie streiten unrlöblich!

Franzosen und Engländer.

Manchester, 27. April. (Tel. d. R.)

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet: Der telegraphische Auszug aus dem Artikel Clemenceaus, worin dieser dem englischen Volke vorschreibt, was seine Pflicht sei, habe eine gewisse Bestürzung hervorgerufen. Kein Engländer, sicher keiner von dem Range Clemenceaus, habe jemals in dieser Weise von Frankreich gesprochen. In England habe man während des Krieges keine Kritik an der französischen und der russischen Regierung geübt, nicht weil man keine Kritik hätte üben können, sondern weil Politik und die guten Sitten die Grenze des Erlaubten zögen. So habe man in England kein Wort der Kritik über die französische Flotte geäußert. Clemenceau möge es sich überlegen, ob er wirklich ein Interesse daran habe, eine vorzeitige Kritik der englischen Methoden zu veranlassen.

Schweizer Vorfälle.

Berichter deutscher Flieger.

Bern, 26. April. (Tel. d. R.)

Die Schweizer Depeschagentur meldet: Um 5:25 Uhr morgens überflog ein Doppeldecker in großer Höhe, von Norden her kommend, unsere Grenze und flog nach Frankreich. Das Flugzeug traf um 5:33 Uhr über Sella ein und warf dort einige Bomben ab. Um 5:43 Uhr flog der Apparat neuerdings über unsere Grenze und verließ unser Land um 5:45 Uhr in der Richtung auf Pfetterhausen. Von unseren Posten wurde mit Sicherheit auf den Tragflächen des Apparates das Eisenerne Kreuz festgestellt. Er wurde von unseren Truppen heftig, der großen Höhe wegen jedoch erfolglos beschossen.

Der Berliner schweizerische Gesandte in Bern.

Bern, 27. April. (Tel. d. R.)

Die Schweizer Depeschagentur meldet:

Der schweizerische Gesandte in Berlin, von Claparede, ist heute früh in Bern eingetroffen und wird nachmittags vom Bundespräsidenten Hoffmann in längere Audienz empfangen werden zur Besprechung der durch verschiedene Zwischenfälle geschaffenen Lage.

einstweilen meiner Mutter von dem neuen Stern erzählen, den ich entdeckt habe. Sie wird sich sicher freuen über Ihre Zusage. Und die Gesellschaft wird staunen. Ich bin neugierig, was die Damen dazu sagen werden!“

„Na, sage mal, alter Junge“, fiel Max ein, der ohne ein Wort zu sprechen zugehört hatte, „wie steht es denn eigentlich zwischen Dir und Fräulein Berta Manders? Mir scheint, die Sache kommt gar nicht vom Fleck? Und die junge Dame wäre nicht im mindesten abgeneigt, Dich zu nehmen. Im Gegenteil, sie scheint auf Deinen Antrag zu warten. Sie lächelt Dich mit ihrem süßen Lächeln an, gibt sich alle Mühe, Dir zu gefallen, und Du greiffst noch immer nicht zu? Weßhalb denn nicht? Die Dame ist sehr hübsch, prachtwolle Figur, jung, reich und anscheinend in Dich verliebt, was also willst Du? Du Glückspilz, um die wird dich mancher beneiden!“

Maria fühlte ein rasendes Herzklopfen bei den Worten ihres Vaters. Sie schalt sich selbst töricht und albern. Was wollte sie denn eigentlich? Hatte sie sich im Ernst eingebildet, Joachim Held, der gefeierte Liebling aller Damen, werde sie, die arme, unbedeutende Musikerstochter, mehr als oberflächlich beachten? Nein, nein, gewiß nicht, das war ihr nie in den Sinn gekommen. Wie würde er lachen über sie, die törichte Närrin, hätte er eine Ahnung von dem, wie es in ihrem Herzen aussah. Aber nein, niemand durfte etwas davon ahnen, sie mußte sich ja zu Tode schämen. Linda betrachtete den wechselnden

Gesichtsausdruck der Schwester mit malitiosen Lächeln. Doch sagte sie nichts.

Der Assessor blickte nachdenklich vor sich hin. „Dieses Fräulein Manders ist der bevorzugte Liebling meines Vaters. Die Eltern wünschen dringend diese Partie“, sagte er ruhig. „Ich weiß nicht, warum mein Vater mich förmlich dazu drängt. Es heißt, die Dame sei eine reiche Erbin, man spricht von einigen Hunderttausenden, die sie von ihrem Onkel, einem alten Sonderling, zu erwarten habe. Ich begreife gar nicht, weshalb mein Vater das so sehr betont. Als ob ich auf das Geld so großen Wert legte! Ich habe es gottlob nie nötig gehabt und werde es auch in Zukunft nicht nötig haben. Dafür hat schon mein Vater gesorgt. Weßhalb er immer noch mehr von dem Mammon besitzen will, weiß ich nicht. Übrigens Du“, wundte er sich lächelnd an Max, „mir scheint, daß Dir die jüngere Schwester von Fräulein Berta ebenfalls nicht ganz gleichgültig ist! Du tanzest ja stets mit ihr, und auf unserer letzten Soiree — na, ich will nichts ausplaudern, aber — hm, mir kam es fast vor, als ob ein gewisser Herr Max Rateberg viel zu lange in die schönen Augen einer jungen Dame geschaut und mit dieser Dame viel zu lange geplaudert hätte.“

„Ich leugne durchaus nicht, daß mir Fräulein Manders, die jüngere, sehr gefällt“, gestand Max ehrlich.

„Na, also, immer frisch heran, mein lieber Freund!“ lachte der Assessor.

„Jawohl, feiern wir zusammen unsere Verlobung, ich bin gleich dabei!“

„Na, na, nicht so hastig, Junge, mache du es erst einmal vor, ich warte noch, mein Herz hat noch nicht gesprochen.“

Bald darauf verabschiedeten sich die Herren mit vielen Dankesworten für die angenehm verbrachte Stunde. Joachim Held führte Marias Hand flüchtig an die Lippen und mahnte das junge Mädchen nochmals, das gegebene Versprechen bestimmt zu halten.

Maria schaute den Davonschreitenden lange nach. Sie achtete der Schwester nicht, die mit spöttischem Lächeln dabei stand.

„Und du willst wirklich spielen?“ rief Linda, als die Herren außer Hörweite waren. „Bitte dir nun nicht ein, daß dein Talent so groß ist! Sie werden lachen über dich! Und was willst du denn anziehen? Etwa dein verwaschenes Kattunkleid? Ein anderes hast du ja doch nicht! Und in dem Fähhchen in Gesellschaft zu gehen — br — oder rechnest du darauf, daß der Vater dir ein neues kauft? Davon kann jetzt nicht die Rede sein!“

„Mache Dir nur darüber keine Sorgen!“ sagte Maria ruhig.

„Du wirst Dich schön blamieren. Wie konntest Du nur eine solche Zusage geben, Du, die noch nie in so vornehmer Gesellschaft war? Vater wird es Dir einfach verbieten. Ich bin neugierig, was dabei herauskommt. Denke nur ja nicht, daß dieser Assessor sich etwas aus Dir macht. Hast Du gehört,

Da in Bern eine amtliche Mitteilung der deutschen Regierung eingetroffen ist, wonach das Armeekommando einen Befehl erließ, dahin gehend, daß in Zukunft alle Flüge in einer dem schweizerischen Gebiet benachbarten Gegend zu unterlassen sind, erscheint eine befriedigende Lösung wesentlich erleichtert, da darin wohl die beste Bürgschaft für die Vermeidung weiterer Verletzungen unseres Staatsgebietes erblickt werden darf.

Bekanntlich haben auch französische Flieger — erst gestern wurde wieder ein solcher Fall gemeldet — die schweizerische Grenze überflogen. Da sich der Kampf bis zur Schweizer Grenze erstreckt, ist ein Übersehen der von oben nicht zu erkennenden Grenze immer leicht möglich.

Die Absperrung Irlands.

Nachrichtensperre wegen den Neutralen.

Im vorigen Jahre, lange noch bevor man an einen irischen Aufstand dachte und der bekannte Vorkämpfer der irischen Freiheitsbewegung, Sir Roger Casement, in Christiania weilte, hatte der dortige englische Gesandte versucht, den Diener Sir Casements zu bestechen, um Sir Roger Casement zu ermorden. Der Bestechungsversuch mißlang und in der Norddeutschen allgem. Ztg. wurde der Bestechungs- und Nordbrief des englischen Gesandten im Faksimiledruck abgedruckt. Selbstverständlich errötete England auch über diesen Nordversuch seines Gesandten nicht; ihm wurde keinerlei Prozeß gemacht! Vor einigen Tagen wollte Casement mit einem Schiffe, auf welchem sich Waffen für die Irländer befunden haben sollen, an der irischen Küste landen. Das Vorhaben wurde aber von den Engländern entdeckt oder es wurde ihnen verraten; das Schiff wurde angegriffen und versenkt und Sir Casement in die Gefangenschaft nach England gebracht, wo er in den berühmtesten Tower gesteckt wurde. Auf die Gefangenahme Casements bezieht sich eine Stelle im nachstehenden englischen Bericht, welcher auch davon Zeugnis ablegt, welche Angst man in England davor hat, daß andere als englische Nachrichten aus Irland in die Welt bringen.

London, 27. April. (Tel. d. N.-B.)

In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Penberton-Billing, nachdem Staatssekretär Birrel die Mitteilung über die Rebellion in Irland gemacht hatte, ob der Premierminister dem Parlamente und der Nation die Versicherung geben könne, daß Casement erschossen würde. Premierminister Asquith erwiderte, diese Frage hätte in diesem Augenblicke nicht gestellt werden sollen. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sagte Staatssekretär Birrel, er wisse nicht, ob die Postverbindung mit Irland funktioniere und ob die regelmäßigen Postzüge abfahren. Zwei Dampferlinien seien unterbrochen. Birrel gab zu, daß die Nachrichten

aus Irland der Zensur unterworfen seien und sagte:

Es lag uns viel daran, daß keine Nachrichten die neutralen Länder, vor allem Amerika, erreichten, die dort einen falschen Eindruck von der Lage machen könnten.

Thronfolgermörder Prinzip im Sterben.

Genf, 28. April. Über das Befinden des in Theresienstadt in Haft befindlichen Gabriele Prinzip erfährt ein Berichterstatter: Prinzip wurde lungentkrank, weshalb er in einem Spital untergebracht wurde, wo er nun seit vier Monaten mit dem Tode ringt. Als zur Zeit der großen serbischen Offensive die Nachricht kam, daß die verbündeten Truppen große Erfolge errangen, nahm Prinzip diese Nachricht mit spöttischem Lächeln entgegen. Er sagte, Serbien könne nicht vernichtet werden, denn König Peter liebe sein Volk und werde es nicht zugrunde gehen lassen. Nach der Eroberung Serbiens aber bekam Prinzip ein Bukarester Blatt zu Gesicht und konnte dort die vollzogene Tatsache der Eroberung Serbiens lesen. Das wirkte auf ihn niederschmetternd. Die Ärzte erklären, daß der 20jährige Student nur noch wenige Wochen zu leben habe.

Verpachtung v. Gemeindejagden

Das Jagdrecht der untenbenannten Gemeinden gelangt für die Dauer vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1922 im Wege der öffentlichen Versteigerung um oder über den Ausrufspreis zur Verpachtung.

Jeder Pachtwerber hat vor Beginn der Versteigerung einen dem Ausrufspreise gleichkommenden Betrag in barem, in Spar- oder in Raiffeisentaschen Einlagebücheln als Leggeld (Badium) zu erlegen.

Der Meistbieter hat sogleich nach Schluß der Versteigerung die Kosten derselben, eine den einjährigen Pachtzuschlag gleichkommende Kaution und den einjährigen Pachtzuschlag, letzteren bar zu Händen des die Versteigerung leitenden Vertreters des gefertigten Amtes zu erlegen.

Die Versteigerung findet in nachfolgender Reihenfolge statt, wobei bemerkt wird, daß die jeder Ortschaft folgende erste Ziffer das Flächenmaß in Hektaren, die zweite Ziffer den Ausrufspreis in Kronen bedeutet.

Am 15. Mai um halb 10 Uhr Vormittag in Windisch-Feistritz in der Kanzlei des Stadtamtes.

Windisch-Feistritz 589, 80, Ober-Feistritz 451, 100, Untereudorf 386, 100, Laporje 382, 20, Ziegelstatt 447, 200, St. Martin a. B. 894, 20, Unterlosnitz 306, 100, Oberlosnitz 600, 30, Unterpulsgau 1220, 220, Oberpulsau 447, 60, Kerschbach 1033, 100, Obernau 947, 120.

Am 16. Mai um halb 10 Uhr Vormittag in Höllsdorf in der Gemeindekanzlei.

Höllsdorf 408, 10, Bötschach 860, 60, Prot-

tendorf 546, 20, Hoshnik 569, 30, Stopno 344, 10, Studentz 512, 25, Pirkdorf 463, 35, Modrasche 327, 10, Jelloveh-Magau 453, 5, Döschno 721, 5, Stattenberg 512, 70, Petschle 487, 20, Prastovek 551, 25, Lugendorf 207, 30.

Am 18. Mai um halb 10 Uhr vormittags in Windisch-Feistritz in der Kanzlei des Stadtamtes.

Pretrsch 346, 50, Schmitsbeeg 348, 120, Rittersberg 211, 10, Pokojche 461, 150, Buchberg 218, 80, Ralsche 511, 40, Kohlberg 264, 12, Schentovek 394, 50, Smeretschen 510, 60, Dffel 572, 150, Woitina 996, 40, Gabernig 196, 15, Stanovko 396, 50, Freiheim 1349, 40.

Am 19. Mai um 11 Uhr vormittags in St. Leonhard W.-B. in der Gemeindekanzlei.

Kremberg 234, 30, St. Leonhard W.-B. 249, 40, Oberrotschützen 588, 28, Schiltorn-Radach 521, 15, Schittanzen 486, 30, Triebein 544, 25, Wurz 576, 50.

Am 22. Mai um 12 Uhr vormittags in St. Lorenzen in der Gemeindekanzlei.

St. Lorenzen ob Marburg 314, 20, Krägenbach 2320, 50, Lechen bei Reifnig 719, 100, Rottenberg 2909, 100.

Am 23. Mai um 11 Uhr vormittags in Maria-Rast in der Gemeindekanzlei.

Maria-Rast 451, 50, Sobnik 1177, 180, Feistritz bei Maria-Rast 352, 150, Feistritz bei Lembach 308, 110, Zellnitz a. D. 2374, 70, Slemen 1000, 140, Johannesberg 383, 25.

Am 25. Mai um halb 10 Uhr vormittags in Marburg bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft im Zimmer 6, 1. Stock.

Dobreg 575, 80, St. Eghdi W.-B. 1007, 140, Gams 542, 200, Gruschau 487, 70, St. Jakob W.-B. 2351, 120, Jelloveh bei Gams 460, 80, Kanischa 121, 40, Karlschwin 184, 80, Heiligenkreuz 2900, 170, St. Margarethen a. B. 651, 70, St. Martin bei Wurmberg 346, 100, St. Peter 1183, 150.

Am 26. Mai um halb 10 Uhr vormittags in Marburg bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft im Zimmer Nr. 6, 1. Stock.

Platsch 408, 60, Bloderberg 596, 70, Pötschdorf 477, 150, Pötschhofen 903, 200, Traugutsch 435, 120, Untertäubling 357, 80, Wachsenberg 449, 200, Wörttschberg 344, 30, Brunnendorf 256, 30, Goritzen 562, 80, Vota 909, 60, St. Margarethen a. D. 633, 300.

Am 29. Mai um halb 10 Uhr vormittags in Marburg bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft im Zimmer Nr. 6, 1. Stock.

Rußdorf 607, 220, Oberköttsch 164, 90, Bachern 1142, 100, Bickendorf 561, 150, Pivola 425, 40, Pobersch 562, 200, Rothwein 1029, 250, Thefen 161, 100, Unterköttsch 473, 300, Zwettendorf 439, 400, Podova 805, 300.

wie sie sich alle um ihn reißen? Nun ja, ich muß sagen, er ist wirklich ein hübscher, vornehmer Mensch. Ich glaube schon, daß er den Damen gefällt. Aber unsereins darf an so etwas nicht denken. Übrigens hat er mich nicht eingeladen. Es schickt sich aber doch nicht, daß Du allein hingehst."

"Vielleicht könnte Hans mich begleiten", sagte Maria, die von allem nur den letzten Satz gehört hatte. Sie stand da wie träumend und blickte geradeaus ins Leere. Sie dachte an Fräulein Berta Manders, von der Better Max erzählt hatte. Ob sie ihn wohl sehr lieb hatte? Ob sie wirklich so schön war? Nun, bei der nächsten Gesellschaft würde sie sicher auch eingeladen sein, da würde man sie sehen. Aber Maria fühlte jetzt schon einen brennenden Schmerz, wenn sie sich die junge Dame vergegenwärtigte, wie sie dicht neben dem Affessor saß, ihn anlächelte mit ihrem "süßen Lächeln", wie Better Max sich ausgedrückt. Schon wollte es Maria bedünken, als wäre es besser, gar nicht hinzugehen, um das alles nicht sehen zu müssen. Sie durfte der Flamme, die in ihr lohte, nicht noch neue Nahrung geben, sondern mußte mit aller Gewalt versuchen, sie zu unterdrücken. Und doch konnte sie nicht anders. Sie freute sich auf den Abend, wie ein Kind auf Weihnachten, obgleich er ihr vielleicht nichts als bittere Schmerzen und Demütigungen brachte.

Maria hob den Kopf. Die Gartenpforte knarrte leise. In der Meinung, der Vater kehre zurück, lief sie ein paar Schritte dem Ankommenden

entgegen. Statt des Erwarteten trat Felix Ebhardt herein. Marias Gesicht überflog ein Schatten. Schon wieder dieser unliebame Gast! Schon überlegte sie, ob sie nicht einfach ins Haus gehen sollte, aber der junge Mann stand schon fast neben ihr, so daß an ein Entkommen nicht zu denken war. Er hatte wohl ihre Absicht erraten, denn er beeilte sich, trat ganz dicht an sie heran, und sagte nach ihrer Hand, die sie ihm nur widerwillig ließ.

"Bitte, lausen Sie nicht fort", rief er dringend, "gönnen Sie mir doch Ihre Gegenwart!"

Er warf einen finsternen Blick auf Linda, die ebenfalls rasch näher trat und ihn mit einem Wortschwall willkommen hieß. Er hätte so gern einmal allein mit Maria gesprochen, aber es gelang ihm nie. Linda wich keine Minute von der Seite der Schwester. Er zerbrach sich vergebens den Kopf nach einem Vorwand, um sie zu entfernen.

"Bitte, Fräulein Linda", sagte er plötzlich, "möchten Sie so freundlich sein, und mir das Lied holen, von dem Ihr Vater neulich sprach? Ich möchte die Noten gerne mitnehmen, um sie zuhause abzuschreiben."

Sie erhob sich widerwillig, aber sie mochte einsehen, daß ihr für den Augenblick nichts anderes übrig blieb, als zu gehen.

Nachdem Linda verschwunden war, begann Felix Ebhardt rasch atemholend: "Fräulein Maria, zu einer langen Vorrede bleibt mir keine Zeit, nur einmal — einmal muß ich es Ihnen sagen,

daß ich, daß ich Sie lieb habe, — lange schon. — Ich weiß ja, ich habe nichts zu hoffen, — aber sagen Sie mir, ob nicht ein winziges Fünkchen in Ihrem Herzen für mich glüht! — Ich wäre ja mit wenigem zufrieden, ich würde auch warten, so lange Sie es von mir verlangen, jahrelang, wenn Sie wollen. Ich meine immer, mit der Zeit würden Sie es vielleicht lernen, mich ein wenig lieb zu haben! Sagen Sie mir nur, ob ich hoffen darf?"

Maria senkte traurig den Kopf. Es tat ihr aufrichtig leid, ihm so ganz und gar keine Hoffnung machen zu können. Warum konnte sie ihn nicht lieben?

"Sprechen Sie doch nur ein Wort, die Zeit ist so kurz", drängte er ungestüm.

"Wozu fragen Sie mich noch?" erwiderte Maria endlich in gequältem Ton. "Sie wissen doch vermutlich schon, daß ich Ihre Liebe nicht erwidern kann; so etwas läßt sich eben nicht erzwingen, und darum hätten Sie uns beiden diese peinliche Szene ersparen sollen!"

"Ich wollte es von Ihnen selbst hören", murmelte er niedergeschlagen. "Aber das versprechen Sie mir, sollten Sie je einer Hilfe, eines treuen, aufrichtigen Freundes bedürfen, — daß Sie sich dann an mich wenden werden! Mein Leben gäbe ich hin, könnte ich Ihnen damit nützen! Wollen Sie dessen eingedenk bleiben, Maria?"

Fortsetzung folgt.

Marburger Nachrichten.

Promotion. Heute fand im Festsaale der Universität in Graz die feierliche Promotion des Sohnes der hiesigen k. u. k. Hauptmannswitwe Maria Tantschitsch, des Herrn Tantschi Tantschitsch zum Doktor der gesamten Heilkunde statt. Der junge Doktor stand bereits als k. u. k. Sanitätsführer im Felde und erwarb sich bereits die Silberne Tapferkeitsmedaille.

Das Wohltätigkeitskonzert der Marburger Gymnasialisten, worauf wir in unserer Donnerstagnummer verwiesen haben, findet, wie in unserem Anzeigenteil angekündigt ist, am Montag, den 1. Mai nachmittags von 6 bis 7 Uhr (Sommerzeit) in der Aloisikirche statt. Es sei noch einmal die Eigenart dieser musikalischen Aufführung hervorgehoben: eine Eigenleistung, die nur dadurch ermöglicht wird, daß in den Studierenden jene Fähigkeiten aus dem Schlummer geweckt und gepflegt werden, die ansonsten, wohl vorhanden, dem langsamen Untergange gewidmet wären. Über einen Männerchor verfügt wohl jede Mittelschule, die Schaffung eines Schülerorchesters stößt, außer in Internaten, meist auf große Schwierigkeiten, noch seltener sind junge Tondichter, die über die ersten Gehversuche vorgeschritten sind. In unserem Falle erscheinen alle drei Vorbedingungen erfüllt. Wir wiederholen daher: ein solches Streben, begreiflicherweise mit größter Mühe in Tätigkeit gesetzt, verdient — wie diesmal — schon im Hinblick auf die patriotische Ziele allseitige Förderung. — Eine Reihe von Mitwirkenden hat mit dem Jahrgange 1898 einzurücken; daher bekommt das Konzert zugleich den Charakter eines Abschiedes. Daß es ein reines Schülerkonzert ist und seine Leistungen nach diesem Gesichtspunkte beurteilt zu werden beanspruchen, versteht sich von selbst. — Außer den eigenen Tondichtungen werden Rubinstains 'Melodie' (Violine), Schuberts 'Pavane' (drei Violinen) aufgeführt. — Karten für Sitzplätze zu 3, 2, 1 K., Stehplätze zu 40 H. (Studierende 20 H.) sind in der Papierhandlung Gaiser, bei der Gymnasialdirektion und vor Beginn bei der Zahlstelle erhältlich. — Die gesamten Einnahmen fließen dem Roten Kreuze zu.

Parkmusik. Morgen Sonntag findet (günstiges Wetter vorausgesetzt) von halb 12 bis halb 1 Uhr eine Parkmusik mit der kürzlich bekannt gegebenen Vortragsordnung statt.

Suppenanstalt der Frauen und Mädchenortsgruppe des Deutschen Schulvereines. Im dankenswerterster Opferwilligkeit stellten sich unsere liebwerten Mitglieder und Freunde wieder ein, um uns bei unserem neuen Unternehmen nach Kräften zu unterstützen. Können es nun nicht mehr unsere lieben Vaterlandsverteidiger sein, denen wir unsere Liebe und Pflege widmen, so sind es jetzt hungernde Kinder, denen ein gutes, warmes Supperl wahrlich wohl tut. Seit sechs Wochen kommen unsere kleinen Gäste, gar viele auch bei den kalten Regentagen, ohne Schuhe, aber doch mit vergnügten Gesichtern, wenn sie vor den gefüllten Schüsseln sitzen. Bei gar manchem sieht man schon, daß das schmale Gesicht runder geworden ist und das macht uns, die wir austeilen dürfen, die allergrößte Freude. Darum innigen Dank allen denen, die durch ihre Gaben dieses Werk der Liebe ermöglichen. Wir erhielten teils monatliche, teils einmalige Geldspenden von folgenden Damen: Emma v. Ballieux, Marie Bancalari, Fanny Bayer-Swaty, Migi Bernhard, Sofie Billerbeck, Aline Dorat, Eichler, Antonie Fialkowska-Balaster, Marie Frangesch, Berta Frank, Lina v. Frizberg, Fanny v. Gatti, Antonie Gruber, Josefina Gruber, Irma Halbärth, Paula Hanß, Lina Hausmaninger, Anna Hoffmann, Fanny Jellek, Lina Jhl, A. Kautny, Cécilie Kracker, Elise Kührar, Marie Lambrinos, Oberst Lebar, Sofie Lischke, Luzanský, Pauline Müller, Fanny Naszko, Mascha Naszko, Justine Rassinbeni, Marie Meger, Dr. Neuwirth, Fanny Nonner, Ernestine Orthaber, Kathi Primer, Paula Primer, Lina Pirchan, Anna Reichenberg, Paula Remm, Savost, Marie Schmiderer, Rosa Seiler, Elise Starck, Valerie Schinner, Helene Tschellig, Urban. Mina Val de Bièvre, Cécilie Wastian, Elise Wolf. Herren: Baron Basso, Johann Bregar, OGBM. Detitscheg, Staatsanwalt Dr. Duchatsch, Josef Felber, Doktor Frank, Ferdinand Greiner, Kaspar Hausmaninger, Dr. Krenn, Rudolf Kofoschinegg, Dr. Artur Mally, Dr. Mravlag, Julius Primer, Karl Primer, Johann Pelikan, Direktor Philippel, Magister

Sirak, Karl Schmidl, Oberbaurat v. Spinler, Dr. Tausar, Adolf Weigert, Magister Karl Wolf. Ferner Gemeindeparkasse Marburg, Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge. Lebensmittelspenden: Paula Crippa, Anna Hartinger, Toni Huber, Koroschek, Irene Wiesthaller, Elise Wögerer, Verein Frauenhilfe.

Die k. k. Arbeitsvermittlung für Kriegsinvaliden, Zweigstelle Marburg, Eisenstraße 6, Südbahninspektor Josef Fell, ersucht die Arbeitsgeber im Bezirke Marburg, ebenso die Kriegsinvaliden, sich an diese Stelle schriftlich oder mündlich zu wenden, um eine rasche Vermittlung durchzuführen zu können.

Marburger Bioskop. Bei dem unbestreitbaren Vorzug, den das Publikum dem Detektivfilm gibt, darf man wohl mit Recht erwarten, daß der für morgen angekündigte Zwe Jenkins-Detektivfilm „Das Geheimnis der Mumie“ sich neuerlich zu einem Zugfilm allerersten Ranges gestalten wird. Unter den ganz gewaltigen Erfolgen, die eine Reihe der erstklassigen Filme die in diesem Unternehmen vorgeführt wurden, wird wohl Zwe Jenkins-Serie, deren Held bekanntlich Einar Zangenberg ist, eine allererste Stelle einnehmen. Ohne Übertreibung darf „Das Geheimnis der Mumie“ als einer der besten Detektivfilme, die bisher erschienen sind, bezeichnet werden, um so mehr, da dieser Film wieder einmal den großen Vorteil hat, daß hier eine außerordentlich geistreiche und glänzend durchgeführte Handlung durch eine Reihe geschickt inszenierter Sensationen an Witzung noch gewinnt. Die im Film so beliebten Requisiten-Effekte sind hier in mannigfacher und origineller Weise verwendet und werden wesentlich dazu beitragen, das durch die Handlung in Spannung versetzte Publikum zu verblüffen. Nicht übersehen darf hierbei die Person des Darstellers des Detektivs Zwe Jenkins, Einar Zangenberg werden. Mit Recht wird Einar Zangenberg als einer der sympathischsten männlichen Filmdarsteller bezeichnet, dessen minutiös dramatische Kunst wahrlich an die besten der Bühnen herangeht. Der reiche Professor Kennedy, Besitzer von drei Mumien, verkauft eine derselben und zwar radiumhaltige von großem Werte an Graf Lanperström. Letzterer wird am Abend von unbekanntem Täter ermordet aufgefunden. Mit der Aufklärung des Raubmordes wird Detektiv Zwe Jenkins betraut, dem es gelingt, die Verbrecher in seinem eigenen Hause nach mannigfachen Schwierigkeiten zu fangen. „Das Geheimnis der Mumie“ darf mit vollem Recht zu den besten Detektivschlagern gezählt werden. — Zu einem Schlagerdrama gehört auch ein gutes Lustspiel, ist daher das humorvolle Lustspiel „Paulchen Fingerhut“ eingeteilt und der aktuelle Kriegsfilm beschließt das vorzügliche Programm, zusammengestellt von der heimischen deutschen Industrie, daher keine feindlichen Filme.

Militärmusik und Marmorgruppen im Marburger Stadtkinotheater. Die beiden gestrigen Vorstellungen fanden vor sehr gut besuchtem Hause statt. Das Publikum folgte mit großem Interesse und Aufmerksamkeit den Filmdarbietungen, besonders das dramatische Lebensbild Fern Andras „Die Seele einer Frau“ vermochte eine tiefe Wirkung auf die Zuseher auszuüben. Das vorzügliche Kinotheater-Orchester illustrierte musikalisch die tragische Handlung. Durch verschiedene Hindernisse

konnte gestern der lustige Filmschwank „Der Tyrann von Muckendorf“ mit Konrad Dreher nicht aufgeführt werden. Anstatt desselben wurde das allerliebste Aviatikerlustspiel „Eine Aéroplanhochzeit“ mit Beifall aufgeführt. Im Laufe des gestrigen Abend noch ist der Schwank „Der Tyrann von Muckendorf“ eingelang, und wird heute programmäßig aufgeführt werden. Der Meister-Sascha Kriegswochenbericht bringt viel Interessantes. Am 3. Mai finden im Marburger Stadtkino zwei Wohltätigkeits-Festvorstellungen zu Gunsten des roten Kreuzes statt. Über Bitten Direktor Sieges wurde ihm zu diesem Zwecke die Militärmusik unseres Hausregimentes gütigst zur Verfügung gestellt. Das Niesenprogramm wird durch die Vorführung von Lichtbildern. „Patriotische lebende Marmorgruppen“ komponiert, vom Gardemajor von Stefanelli, mit dessen freundlichen Erlaubnis bereichert; zu diesen kunstvollendeten Lichtbildern, welche aus dem Atelier Matart stammen, hat unser Landmannsdichter und Poet Karl Bienenstein herrliche warmempfindende Begleitworte geschrieben, die von Marianne Karsten als Rote Kreuzschwester gesprochen werden. Zu diesen Vorstellungen gelten erhöhte Preise der

Plätze. Vorbemerkungen zu denselben werden bereits entgegengenommen.

In den Stadtteich gestürzt. Am Ostermontag fuhren am Stadtteich in je einem Boote eine Militärperson mit weiblicher Begleitung. Der Zugsführer in einem Boote stieg, trotzdem dies verboten ist, ins andere Boot hinüber. Infolge des Umsteigens kippte das verlassene Boot halb um und füllte sich mit Wasser, so daß das dort zurückgebliebene Fräulein ebenfalls umsteigen wollte. Es stürzte aber in den Teich und klammerte sich an anderen Boote an. Der Zugsführer wollte helfen, stürzte aber ebenfalls in den Teich und klammerte sich nun auch an das Boot, an welchem daher zwei Personen hingen. Der Geistesgegenwart und Vorsicht des Soldaten in dem derart belasteten Boote gelang es glücklicherweise, nicht nur das eigene Boot vor dem Umstürzen zu bewahren, sondern auch die im Wasser daran hängenden Personen in den Kahn zu ziehen. Der Schwager des Gastwirtes Herrn Hein, Herr Andreas Kosiaf, zog dann das wassergefüllte Boot ans Ufer und übergab dem Zugsführer die im Wasser verlorene Kappe. Im Gasthause Hein wurde dann die ins Wasser Gestürzten getrocknet und gelabt. Derartige Vorfälle sind die Folge der Übertretung der Vorschriften für die Fahrten am Stadtteich, die ausdrücklich das Umsteigen am Wasser, das Aussteigen an anderen Stellen als an der Landungsstelle, untersagen. Manchmal verursachen auch Fahrtwildlinge, welche ohne Acht zu geben, rücksichtslos darauf losfahren und andere Boote in Gefahr bringen, solche Unglücksfälle und verärgern dadurch vielen anderen das schöne Vergnügen einer Kahnfahrt am Stadtteich.

Keine Fialertarife. Von verschiedenen Seiten kommen uns darüber Klagen zu, daß es in Marburg anscheinend keine Fialertarife gibt. Nicht nur, daß die Preise, die verlangt werden, manchmal überspannt sind, es ist auch eine unglaubliche Ungleichheit in der Taxierung der Fahrten eingetreten. Wenn z. B. für die Fahrt mit einem Koffer (ohne Fahrgast) von der inneren Stadt zum Bahnhofe 5 K. verlangt werden, so ist dies wirklich stark. Ein anderes Beispiel: Ein Arzt fuhr mit einem Einspanner nach Neudorf zu einem Kranken. Der Wagen mußte draußen eine Viertelstunde warten. Der Arzt verlangte für seine ärztliche Tätigkeit und für die Zeit 6 K., der Einspanner aber verlangte 10 K. Es wäre an der Zeit, daß unser Stadtrat in der Frage des Fialertarifes Ordnung macht. Wir übersehen es gewiß nicht, daß die jetzigen Verhältnisse, das teure Pferdefutter usw. eine Verteuerung der Fahrten begreiflich erscheinen lassen, aber es muß doch alles mit Maß und in gerechtfertigten Schranken gehalten sein!

Um Volkespenden wird gebeten. Eine Schülerin der Marburger Frauengewerbeschule möchte für den Bazar einen Smyrnateppich herstellen, weshalb an die Damen die Bitte ergeht, zu diesem Zwecke Restchen von Smyrnawolle zu spenden. Jede, auch die geringste Spende und in Farbe, wird dankbar entgegengenommen. Es wird erbeten, diese Spenden in der Verwaltung der Marburgerzeitung oder im Waisenheim abzugeben.

Der Postmarder von Bettan. Durch ein halbes Jahr liefen beim Postamt Bettan unzählige Reklamationen wegen nicht zugestellter Postsendungen ein. Durch einen Zufall kam der dortige Oberpostverwalter Max Krishan, dessen Dienstmädchen im Keller Zigarettentabak fand, dem Postmarder auf die Spur. Es war der 36 Jahre alte, verheiratete Karl Steger, der beim Bettauer Postamt als Aushilfsdiener angestellt war. Vor einigen Tagen war er nun vor dem Kreisgerichte der Verbrechen des Diebstahls und des Betruges angeklagt. Es ließen sich nachher nicht mehr die Absender aller vermischten Gegenstände feststellen und daher konnte er nur des Diebstahls jener Postsendungen angeklagt werden, hinsichtlich welcher ein Geständnis abgelegt oder deren Diebstahl man ihm aus mehreren Gründen nachweisen konnte. So war er angeklagt, Schuhe im Werte von insgesamt 328 K., Zigarettentabak, Zigaretten und Zigarren im Werte von 130 K. gestohlen zu haben, ferner eine erstaunliche Fülle von Gegenständen, unter denen sich von einer Pistole im Werte von 92 K., von Uhren, elektrischen Taschenlampen usw. angefangen bis zur Haarschneidemaschine und Zahncreme einfach alles befand, was man in einem großen Warenhause finden kann. Das Verbrechen des Betruges hatte er dadurch begangen, daß er aus der Bettauer Untersuchungshaft einen Brief an den Schuhmacher Rada Istvan in Bsolna (Ungarn)

zu schwingeln versuchte, in welchem Briefe er den
Genaunten zu einer falschen Zeugenansage hin-
sichtlich der gestohlenen Schuhe zu verleiten suchte,
doch mißlang dies, weil das Aufsichtspersonal den
Brief entdeckte. Das Marburger Kreisgericht ver-
urteilte ihn zu dreizehn Monaten schweren
Arrest.

Ein Eisenbahnunglück. Bei Ponigl soll
gestern durch den Zusammenstoß zweier Züge
ein schweres Unglück ereignet haben, dem angeblich
u. a. auch ein Bremser aus Marburg zum Opfer
gefallen sein soll. — So sagen die Gerüchte, die
heute in der Stadt verbreitet wurden. Bestimmteres,
was etwa auch zur Beruhigung von Angehörigen
der Zugbediensteten oder der Fahrgäste jener Züge
dienen könnte, können wir leider nicht mitteilen,
weil sich in der Telegraphenkanzlei am hiesigen
Hauptbahnhof ein Beamter befindet, der im Gegensatz
zur verständigen Praxis bei allen anderen größeren
Stationen auf eine telephonische Anfrage unseres
Blattes sich in sehr sonderbarer Weise zu äußern
beliebte.

Eine Bitte für arme Kinder. Die Not,
die allgemeine Teuerung haben es mit sich gebracht,
daß viele arme Familien ihre Kinder nicht sättigen
können. Was dies für die Eltern und deren Kinder
bedeutet, braucht wohl nicht näher ausgeführt
werden; hingewiesen sei nur darauf, welche Ver-
heerungen die Unterernährung in gesundheitlicher
Hinsicht unter dem heranwachsenden Geschlecht zu
erzeugen vermag! Und schließlich ist die tiefe
Beneidung zu den Kindern ein uraltes Stück
deutschen Empfindungslebens. Nun gibt es doch
viele Leute, deren Einkommen ein solches ist,
daß sie an ihrem Mittags- oder Abend-
essen ein armes, ständig an Hunger leidendes
Kind teilnehmen lassen können. Wir richten
an diese Kreise die Bitte, dies zu tun; Anmeldungen
könnten ja bei den Direktionen der Schulen erfolgen,
die gewiß gerne arme und würdige Kinder bekannt-
geben werden. Solches Tun wäre schön, hilfreich
und gut, es wäre eine edle Kriegshilfs tat und jede
Familie, die solches tut, würde den schönsten Lohn
in der eigenen Brust finden! Der Krieg geht ja
ums Ganze; im Felde steht, blutet und fällt Arm
und Reich; zeigen wir diese Gleichheit auch im
Hinterlande wenigstens in der Form der aller-
nützlichsten Hilfe für arme Kinder. Der Marburger
Börsenvereins-Verein ist weithin bekannt; wir werden
nicht fehlgehen, wenn wir annehmen, daß auch
diese Bitte in so manchen Familien ein herzliches
Echo finden wird!

Ein Schwein gestohlen In Pöbersch
wurde in der Nacht zum 22. April der Gastwirtin
Maria Riedl aus dem Schweinefall ein sechs
Monate altes Schwein im Werte von 100 Kronen
gestohlen. Der Dieb hatte das gestohlene Schwein
im Schweinhofe geschlachtet.

Verstorbene in Marburg.
25. April. Rabah Ivan, Bauer, 70 Jahre,
Pöberscherstraße.

Letzte Drahtnachrichten.

Unsere Kriegsschauplätze.

Erfolg gegen die Russen.

Italienische Bahnhöfe bombardiert.

Wien, 29. April. (A.-B.) Amtlich wird heute
verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Nördlich von Mlynov an der Ikwawarfen
Abteilungen der Armee des Erzherzogs Josef
Ferdinand den Feind aus seinen Vor-
stellungen. Es wurden ein russischer Offizier,
80 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht.
Somit die gewöhnlichen Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittags hielt der Feind das
Plateau von Doberdo und den Görzer Brücken-
kopf sowie einzelne Ortschaften hinter der Front
mit lebhaftem Geschützfeuer.

**Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe
von Cormons und San Giovanni di Man-
ano mit schweren Bomben.** Auch an der
Dolomitenfront war der Artilleriekampf
allenthalben ziemlich heftig.
Am Col di Lana wurde ein neuerlicher

feindlicher Angriff auf unseren Gratstük-
punkt abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
von Hüser, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Sieg über die Russen.

5600 Gefangene eingebracht.

Berlin, 29. April 1916. Das Wolffbüro
meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 29. April
Östlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Naroczsees machten unsere
Truppen gestern einen Vorstoß, um die am
26. März zurückgewonnene Beobachtungsstelle
weiter zu verbessern.

**Über die vor dem 20. März von uns
gehaltenen Gräben hinaus wurden die rus-
sischen Stellungen zwischen Stanorocz und
Stachowce genommen. 5600 Gefangene mit
56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffizieren,
ein Geschütz, 28 Maschinengewehre, 10 Minen-
werfer, sind in unsere Hände gefallen.**

Die Russen erlitten außerdem schwere
blutige Verluste, die sich bei einem näch-
tlichen, in dichten Massen geführten Gegen-
angriff noch stark erhöhten. Der Feind
vermochte keinen Schritt des verlorenen
Bodens wieder zu gewinnen.

Unsere Luftschiffe griffen die Bahn-
anlagen bei Wenden und der Strecke
Dünaburg—Ryeczica an.

Oberste Seeresleitung.

Feste Haltung Griechenlands.

Der Serentanz der Entente.

Mailand, 28. April. (Tel. d. AB.)

Die hiesigen Zeitungen berichten aus Athen:
Die Hoffnung, den Konflikt durch wechsel-
seitige Zugeständnisse zu lösen, schwindet. Die
griechische Regierung zeigt sich unbedingt
entschlossen, auch die neuen Vorschläge abzu-
weisen, denen gemäß die serbischen Truppen
nicht über den Piräus und Athen, sondern
von einer Örtlichkeit nördlich des Golfes von
Korinth etwa von Itea zu Fuß bis Brallo
oder einem anderen Punkte an der Bahnlinie
Athen-Parissa und alsdann mit der Bahn bis
Katerini befördert wurden.

Der serbische Gesandte stellte dies
nochmals in der dringendsten Weise dem
Ministerpräsidenten Skuludis vor. Skuludis
erklärte seine Weigerung als unwiderruflich,
indem er hinzufügte, daß Griechenland
gegebenen Falles die Brücken und die Tunnel
sprengen würde.

Der französische Gesandte erklärte auch
gegenüber dem König Konstantin, daß er auf
dem Verlangen der Beförderung der
serbischen Truppen durch Griechenland
bestehe.

Dienstag unterstützte der russische und
Mittwoch der italienische Gesandte bei Sku-
ludis das serbisch-französisch-englische Verlangen.
Skuludis erklärte auch ihnen gegenüber
eine Beförderung auf dem Landwege als aus-
geschlossen.

Die ministeriellen Zeitungen und Parteien
sind sehr erregt und vertreten die Anschauung,
daß die Passage der serbischen Truppen die Absicht
verdecke, auf Kriegsbauer die Hauptpunkte
Griechenlands zu besetzen sowie innere
Unruhen zum Vorteile des Vierverbandes
zu nähren. Die Benizetistische Presse bewahrt
Zurückhaltung. In einigen Städten haben Volks-
versammlungen stattgefunden, welche den
König und die Regierung zur Verhin-
derung des Durchzuges der Serben
auffordern.

Kut-el-Amaras Todesstunden.

Die Übergabe angeboten!

Konstantinopel, 28. April. (Tel. d. AB.)

Der Berichterstatter der Ag. Tel. Milli meldet
aus Bagdad:

General Townshend hat die über-
gabe von Kut-el-Amara mit allen in der
Stadt befindlichen Geschützen sowie die
Zahlung einer Million Pfund in Baarem
unter der Bedingung angeboten, daß er die
Ermächtigung zum freien Abzuge mit seinem
Heere erhält.

Dieses lächerliche Angebot wurde natürlich
sofort abgelehnt.

Der letzte Lebensmittelzufuhrversuch.

London, 28. April. (Tel. d. AB.)

Das englische Kriegsamt teilt mit, daß in der
Nacht zum 24. April der Versuch unternommen
wurde, ein Schiff mit Lebensmitteln
nach Kut-el-Amara zu senden, daß aber der
Versuch trotz großer Unerfrodenheit leider
mißlang. Flieger stellten fest, daß das
Schiff ungefähr vier englische Meilen östlich
von Kut-el-Amara auf Grund geriet.

Unsere militärische Lage.

Italien als Leidtragender.

Wien, 29. April. (Tel. d. AB.)

Die 'Kölnische Volkszeitung' meldet: Unser
Vertreter in München hatte eine Unterredung mit
dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von
Bayern: Dieser erklärte: Unsere Sache steht
militärisch so gut, daß die Heimat mit
vollstem Vertrauen der Zukunft ent-
gegensehen kann. Die Gegner sind aber noch
nicht militärisch wehrlos gemacht, darum sind wir
auch noch nicht am Ende des Krieges. Draußen
das deutsche Schwert, in der Heimat das deutsche
Vertrauen. Dann muß der Tag kommen, an
dem wir unsere Weltstellung, zu der auch
unsere verlorenen Kolonien gehören, wieder haben

Als Schürer des Weltbraudes ist England
anzusehen, wenn auch Rußland den Krieg begonnen
hat. Der klügste wollte Italien sein, steht aber nun
mit eingeranntem Kopf da. Italien wird seine
Mittelmeerstellung dank Frankreichs und Englands
verlieren und auch in der Adria mit leeren Händen
ausgehen. Italien ist schon heute neben Monte-
negro ein Kriegsleidtragender.

Der Aufstand in Irland.

Der Straßenkampf dauert fort.

London, 28. April. (Tel. d. AB.)

Die letzten nichtamtlichen Nachrichten melden,
daß die Freiheitshall zerstört wurde. Die
Truppen trieben die Rebellen mit Bomben und
Maschinengewehren, die auf den Dächern
eines Hotels und eines Klubs aufgestellt waren,
aus ihren besetzten Stellen auf den Platz
St. Stephens Green. Die Rebellen sind noch immer
im Besitze der großen Biskuitfabrik Jakobs,
welche die Truppen mit zwei Kanonen
beschossen, ferners des Postamtes, des
Gerichtsgebäudes und einer Eisenbahn-
station. Es verlautet, daß die Truppen inzwischen
das Postamt eingenommen haben, wobei sie
Rauchbomben benützten.

Deutsche Abgeordnete in der Türkei.

Hohe Auszeichnungen von Parteiführern.

Konstantinopel, 28. April. (AB.) Die
deutschen Parlamentarier wohnten heute
dem Selamlil bei und wurden dann vom
Sultan in Audienz empfangen. Der Sultan
hat den Abgeordneten Spahn und Bassermann
den Großkordon des Medschidje-Ordens,
den übrigen Abgeordneten den Osmanje-Orden
2. Kl. verliehen.

Der Untergang des 'Russel'.

London, 28. April. (Tel. d. AB.)

Kontreadmiral Fremantle und 22
Offiziere des Schlachtschiffes 'Russel' sind
gerettet.


Zahn-Crème 90 Heller

Zu verkaufen

flummes Klavier für Übungen. Größe einer großen Zither. Herrngasse 56, 1. Stock.

== Klavier ==

Wiener Firma, zu verkaufen. Parkstraße 24, 1. Stock links.

Einfamilienvilla

mit schönem Garten zu kaufen gesucht. Parkviertel bevorzugt. Anträge mit Preisangabe unter „25.000“ in der Verw. d. Bl. erbeten.

Bessere Hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin Th. Wodschek, Burgplatz 1, 1. Stock.

Vogelfutter!

gute Mischung bei Hans Sirk, Hauptplatz 2.

Kellerbinder,

tüchtig in seinem Fach u. nüchtern, per Tag K. 7.— und einen Liter Wein findet sofort Aufnahme.Adr. in der Verw. d. Bl. 1705

Wohnung

mit Zimmer, Küche u. Zugehör ist an eine solide Partei ohne Kinder zu vermieten. Anz. Katzschowin Nr. 183, 1. Stock, Tür 3, an der Leitersbergerstraße. 1708

Zu kaufen gesucht

Pianino oder Stuhlflügel, Möbel usw. für einige Zimmerauch einzelne Stücke. Briefe an A. P., Allerheiligengasse 12, 1. Stock 1855

Nett möbl. Kabinett

ist ab 1. Mai billig zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Fräulein

mit umfangreicher Kanzlei Praxis, Bankstudien usw. wünscht unterzukommen. Anträge unter „Beamtin“ an die Verw. d. Bl. 1821

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1158

Kommis

oder Verkäuferin, die schon längere Zeit in einem Spezereigeschäft tätig war, wird aufgenommen. Offerte an Hans Sirk, Marburg, Hauptplatz.

Bnaimer Sauerkraut

auch in größerer Menge abzugeben bei 1798

Hans Sirk

Hauptplatz.

Nett möbl. Zimmer

zu vermieten. Schmidnergasse 35, Villa Schmidt,

KAUFE

1538

EDEL-KASTANIE

per Kassa, Lieferung prompt bis August in Waggons. Offerte pr. 100 Stk an die Firma King, Vabie, Sachsenfeld, Steiermark.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Wirtschaftskaffee

m. Ertrag gemahlen, feiner Geschmack, Kilo K. 5.60, Postkolli Nachnahme prompt. 1829

Tramschegg, Graz,

IV., Am Damm 7.

Wiener Bank

gewährt Darlehen an jedermann gegen Sicherstellung, Kauf und Belehnung von Wertpapier. Rückporto beilegen. Hypotheken-Büro Joz. Suchy, Graz, VI, Brodmanng. 29.

Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Kainogasse 2. 1796

Verlässlicher

Kutscher

wird gesucht bei A. Himmeler in Marburg. 1810

3jähriges schönes

Pferd (Fuchs)

zu verkaufen. Anfrage St. Leonhard, Ober-Scherzafzen Nr. 23.

Mädchen

aus gutem Hause, mit entsprechender Bildung werden für ein Exportgeschäft als Praktikantinnen aufgenommen. Anz. bei Anton Riffmann, Marburg, Postgebäude, 2. Stock. 1840

Zwei junge bessere 1825

Mädchen

wünschen mit ebensolchen Herren in Briefwechsel zu treten. Anträge unt. „B. S. und G. R.“ an Verw. d. Bl.

Maler und Anstreicher

werden aufgenommen bei Josef Holzinger, Marburg. 1867

Tüchtige Beamtin

sucht Stelle. Anträge unt. „Strebjam“ an das Gemeinbeamt in Rohwein bei Marburg. 1822

Schöner Besitz

1/4 Stunde von Marburg, zirka 6 Joch schöner Grund, Acker, Wiesen, Wald, Obstgarten, Gemüsegarten, ebene, sonnige Lage, Haus- u. Wirtschaftsgebäude gemauert, mit Ziegeldach, für Milchwirtschaft geeignet. Preis 21.000 Kronen. Anz. Tegetthofstr. 34, im Geschäft.

K 285.000

vier Ziehung, schon am 1. u. 15. Mai. Ein öst. Bodenkreditgewinnschein v. J. 1880 ein ung. Hypothekengewinnschein E 1884, ein Rotes Kreuz-Originallos v. J. 1885, ein Jozzivo (Gutes Herz) Los v. J. 1888; alle vier Wertpapiere in nur 38 Monatsraten a K 4.— mit sofortigem alleinigen Gewinnrecht. Ein ung. Staatslotterielos und fünf 10-Heller-Lose, zusammen nur K 4.—. Bank-u. Wechselhaus Otto Spitz, Wien I., Schottenring Nr. 26. Höchste Einkaufspreise und Vorzuschüsse für alle Wertpapiere. 3451

Verloren

goldenes Armband auf dem Wege Klostergasse bis zum Bahnhof. Abzugeben geg. Belohnung in Ww. d. B. 1792

Zinshaus

mit Garten sehr preiswert zu verkaufen. Tausch nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Erafikant“ an die Verw. d. Bl.

Ehrlicher

Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei Max Macher, Glashandlung, Marburg.

Handelsgehilfin

die ausgelernt hat im Manufaktur- und Spezereifach, sucht Stelle. Anz. Werkstättenstraße 24, 3. Stock, Tür 11. 1809

Möbl. Kabinett

sofort zu vermieten. Anz. Rathausplatz 6. 1803

Landbesitz zu verkaufen

mit gutgehendem Gasthaus, beliebter Ausflugsort in der Nähe der Stadt, neu angelegten großem Wein- und Obstgarten, Wiesen u. Wald, Stallung für 7 Stück Vieh, sehr geeignet für Milchwirtschaft, arrondiert 21 Joch. Billige und günstige Zahlungsbedingungen. Anz. Kaiserstraße 15, 1. Stock links. 1844

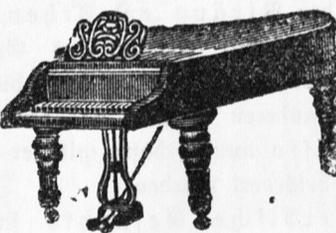
I. Marburger

Klavier-, Piano- und Harmonium Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850

Schillerstrasse 14, i. St. Holzgold



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dasselbe wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt.

Die schönste weibliche Zierde

ist eine formvollendete, volle üppige Büste.

Jede Frau oder Mädchen schreibe sofort vertrauensvoll um vollständig kostenloze Auskunft ohne jede weitere Verpflichtung an

Frau Valerie Cieciella Budapest II/25

Bathányi-utca 26 IV./2.

Strengste Verschwiegenheit zugesichert

Weißnäherin ins Haus gesucht. Anz. Kaiserstraße 8, Tür 12.

Zu kaufen gesucht

Herrnrad, Briefe unter „Mad“ an die Verw. d. Bl. 1856

Gastgewerbe-Genossenschaft Marburg a. D.

Laut einer eingelangten Kundmachung des k. k. Statthalters in Steiermark vom 22. April 1916 haben die außerordentlichen Verhältnisse den Landesauschuß für Steiermark veranlaßt, die Landes-Bieraufgabe von 4 K. auf 8 K. pro Hektoliter vom 26. April 1916 zu erhöhen.

Durch die außerordentliche schwere Zeit sind die Gastgewerbetreibenden nicht in der Lage, diese Erhöhung aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Die gesertigte Genossenschaftsvorstellung ist infolge dieser Erhöhung in die unangenehme Lage gekommen, dem P. T. Publikum mitteilen zu müssen, daß die Schankpreise um 4 K. per Hektoliter ab 27. April erhöht werden müssen.

Die Schankpreise sind daher folgende:

1 Liter Bier	68	Seller
1/2 " "	34	" "
3/10 " "	22	Seller

Die Vorstehung.

Aushilfskasse-Verein in Marburg.

Reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung. Gegründet 1863.

Laut Beschluß der Vollversammlung vom 28. Feber l. J. ergeht an die Bevölkerung die herzlichste Bitte um

Spenden zur Errichtung eines Waisenhauses in Marburg

für verwaiste arme Kinder gefallener Krieger.

Einlangende Spenden, die an den Aushilfskassenverein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst und in der Marburger Zeitung ausgewiesen.

Die Direktion.

1869 C. 217/16/10.

Versteigerungs-Edikt.

Am 20. Mai 1916 vormittags halb 10 Uhr findet bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 27, auf Grund der hiemit genehmigten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegenschaften und Liegenschaftshälften statt:

1. Grundbuch Rärntnerort, GZ. 94, Tenne (Heustabl) in Marburg, Heugasse Nr. 10 ohne Zubehör. Schätzwert 4990 K 25 h, geringstes Gebot 2495 K 13 h, Badium 499 K — h.

2. Grundbuch Wachsenberg, GZ. 51, gemauertes Meierhaus Nr. 10, in Wachsenberg mit Wirtschaftsgebäuden, Gärten, Aekern, Wiesen und Weide und Zubehör im Gesamtausmaße von 137.245 m². Schätzwert 19 658 K 20 h (darunter Zubehör im Werte von 195 K — h. Grundbuch Wachsenberg, GZ. 50, Wiesenparzelle Nr. 231 im Ausmaße von 24.939 m². Schätzwert 1745 K 73 h. Grundbuch Wachsenberg, GZ. 68, Wiesenparzellen Nr. 229 und 232 im Ausmaße von 9298 m². Schätzwert 650 K 86 h. Grundbuch Wachsenberg, GZ. 73, Wiesenparzelle Nr. 247 im Ausmaße von 4136 m². Schätzwert 289 K 52 h. Geringstes Gebot zu GZ. 51, 50, 68 und 73 K. Wachsenberg 14.896 K 20 h. Badium 2234 K — h.

3. Grundbuch Ranzenberg, GZ. 86, Bauparzelle Nr. 102 mit Heumagazin u. Heupresse, ferner Wiese-Parzelle Nr. 490/2 im Ausmaße von 3048 m², Schätzwert 4915 K 78 h (darunter Zubehör im Werte von 700 K — h. Geringstes Gebot 3277 K 18 h. Badium 492 K — h.

4. Grundbuch Rößbach, GZ. 144, Hälfte des Aekers Parzelle Nr. 1690 und der Wiese Nr. 1691/1 im Ausmaße von 8967 1/2 m². Schätzwert der Hälfte 842 K 70 h, Geringstes Gebot der Hälfte 561 K 80 h. Badium 84 K — h.

5. Grundbuch Rößbach GZ. 205, Garten, Wiesen, Wälder und ein kleiner Heustabl im Ausmaße von 40141 m². Schätzwert 3186 K 18 h. Geringstes Gebot 2124 K 12 h. Badium 319 K — h.

6. Grundbuch Leitersberg, GZ. 9, Winzerhaus mit Obstpresse, Stallgebäude, Gärten, Acker, Wiesen, Weiden, Wald und Zubehör im Ausmaße von 23824 m² (Hälfte). Schätzwert der Hälfte 3923 K 72 h, darunter Zubehör im Werte von 12 K — h. Geringstes Gebot der Hälfte 2615 K 80 h. Badium 392 K — h.

7. Grundbuch Roschat, GZ. 71, gemauertes Herrenhaus Nr. 102 in Roschat, mit Obstpresse und Zubehör, Winzerei Nr. 101 in Roschat mit Wirtschaftsgebäuden, Obstgarten und neu angelegtem Weingarten in vollem Ertrage im Ausmaße von zusammen 11626 1/2 m² (Hälfte). Schätzwert der Hälfte 9641 K 50 h, darunter Zubehör im Werte von 179 K 50 h. Geringstes Gebot der Hälfte 6427 K 66 h. Badium 964 K — h.

Die Liegenschaften zu 2 (Grundbuch Wachsenberg GZ. 51, 50, 68 und 73) werden als wirtschaftliches Ganzes gemeinsam versteigert; die übrigen Liegenschaften und Liegenschaftshälften werden einzeln versteigert.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt. K. k. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, am 15. April 1916

Eine angenehme Nachricht für alle Mütter

die ihre Kinder einfach und trotzdem elegant kleiden wollen, ist es, zu hören, daß im

Tegetthoffstraße 11 Kleider-Modenheim Anna Hobacher Tegetthoffstraße 11

jämliche Neuheiten in Kinderkleider-Konfektion, Stoff-Stickerei, Waschkleider, reizende Schürzen, Knaben- und Mädchen-Matrosen- und Schiefer-Anzüge stets nur das Beste, lagernd sind. Zur Besichtigung ladet höflichst ein
Reelle Preise! — Kein Kaufzwang! — Neues in Hosenger-Anzügen!

A. Hobacher.

Ungarisch. Sprachunterricht erteilt

Josef Kiss

f. l. beideter Dolmetsch der ungarischen Sprache, übernimmt zur wortgetreuen Übersetzung ungarische Akten und Schriftstücke, verfaßt ungarische Eingaben und Gesuche in Zuständigkeits-, Heirats- u. Militär-angelegenheiten. Marburg, Kartichowin 150, Veitersbergerstraße. Postadresse genügt: **Josef Kiss**, Marburg. 4182

Tafelöl
Kürbiskernöl
Paniermehl
Ersatz für Semmelbrösel

Zwitter's Fleischersatz
empfiehlt
Hans Sirtl, Hauptplatz.

Zweizimmerige
Villenwohnung
samt Zugehör und Gartenanteil wird von alleinstehender Dame gesucht. Anträge unter „Hauptmanns-witwe“ an die Ww. d. Bl. 1865

Vogelfutter,
gemischt, für **Kanarien**, zu haben bei **1813**
Ferdinand Kaufmann,
Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

Wohnung
2-3 Zimmer, Küche und Zugehör, unmobliert, zu mieten gesucht in der Nähe der Götthegasse. Anträge unt. Gendarmerie Cist. Telephon Nr. 111.

Zu verkaufen

billiger kleiner Besitz,
ganz nahe Marburg, mit gut erhaltenem Hause, 3 Zimmer, Küche und kleines Kabinett, Keller, großer Hof für Gemüsegarten anzulegen geeignet und Obstgarten, so auch 2 Joch Prima Acker. Auskünfte erteilt der Hausbesitzer, Tegetthoffstraße 30.

Zu kaufen gesucht

Fässer von 50 bis 600 Liter. Briefe unter „Fässer“ an die Verwaltung d. Blattes. 1854

Wohnung

Schöne sonnseitige
bestehend aus 3 Zimmer, Küche u. Zugehör ist ab 1. Mai zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59. 1819

Verkäuflich

gut erhaltenes Gitterbett mit Lade. Anfrage in Ww. d. Bl. 1863

Lehrmädchen

werden aufgenommen Reiserstraße 6, Antonie Beer, Damenschneiderin.

Fleissige

einfache Person, welche die ländlichen Arbeiten versteht und willig ist, wird aufgenommen. Anzutr. Villa Altwies. 1876

Geschäftsdienner

für hiesige Filiale eines großen Spezialgeschäftes gesucht. Offerte zu richten an die Ww. d. Bl. unter Chiffre „Solib“. 1853

8%
modernes Zinshaus in Marburg, noch 9 Jahre steuerfrei, zu verkaufen. Nähere Auskünfte Klosterstraße, in der Trautl, Barade. 1695

Lokal

zur Einstellung von Möbeln wird gesucht. Preisangabe an die Ww. d. Bl. unter „Möbel“.

Einfamilienhaus

mit Gemüsegarten und Weinhecken, neben der neuen Werkstätte in Brunnendorf zu verkaufen. Anfr. in Ww. d. Bl. 1861

Fräulein

werden in ganze Verpflegung genommen. Anfrage in der Ww. d. Bl.

Alois Kolnig

Brunnendorf, Uferstraße 43 empfiehlt sich den Herren Hausbesitzern zum Ausführen der Fäkalien.

Schön möbl. Zimmer

sehr rein, sofort zu vermieten. Anfr. Carnerigasse 9, 1. Stock. 1846

Zimmer

Ein nett möbliertes billiges
ist sofort zu vermieten. Duergasse 3, 1. Stock rechts. 1845

Auf Kost

und Wohnung wird ein Fräulein aufgenommen. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 1860

Schönes Haus

mit Garten u. Felder zu verkaufen, in einem schönen mittelsteirischen Markte; auch ein kleineres Haus mit Garten und etwas Feld, schöne dreizimmerige Wohnung, sonnige Lage. Auskunft erteilt die Besitzerin in Marburg, Tegetthoffstraße 30.

Armee-Abzeichen

für Wiederverkäufer bei **Franz Gründel, Wien, IV.** Floragasse Nr. 7.

Kostplatz

Verlässlicher guter
wird für neugeborenes Kind gesucht. Anträge unter „Nähe der Stadt“ an die Ww. d. Bl. 1859

Hofwohnung

mit Zimmer und Küche nebst Zubehör, Gartenanteil ab 1. Mai zu vermieten. Weinbaugasse 25. 1722

Kostfräulein

werden aufgenommen. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 1848

Kabinett

oder auch Bett nur zum schlafen für einen Mann gesucht Adressen an die Ww. d. Bl. unter „J. B.“ 1847

Zu verkaufen

einige Halben guter Most. Briefe unter „Most“ an Ww. d. Bl. 1857

Frau,

welche Wäsche ausbessert, bittet um Arbeit. Anzufragen Kriehubergasse 26, im Hofe rechts. 1849

Jedes Quantum

Brennholz

zum schneiden übernimmt 1628
Karl Kresnik, Triesterstr. 13.

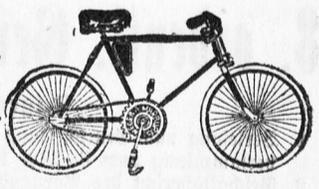
Rundmachung.

Es wird allgemein verlautbart, daß die Bezirkskostenrechnung für das Jahr 1915 vom 1. Mai bis 14. Mai l. J. hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt.
Bezirks-Ausschuß Marburg, am 26. April 1916.
Der Obmann: **Dr. Johann Schneiderer.**



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889
behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale
Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden fachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc. Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickereien.
Gegründet 1852. Umsärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

:-: Braut-Ausstattungen :-:

in Möbel, Teppichen, Vorhängen sowie alle anderen Arten von Möbel aus trockenem Holze, in ausschließlich solider Ausführung von den einfachsten bis zu den verwöhntesten Ansprüchen!

Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 19.

Grosse Auswahl in Seidenstoffen für Kleider und Blusen

gemustert und glatt.
Tafte in bester Qualität 100 cm. breit in schwarz u. färbig.
Faille und Mervillieux für Kleider.
Crepe, Voile, Marquisett, Crep de chin in weiß und färbig. Neuheiten für Firmungskleider.

Weisse Leinen u. Eponge f. Jacken, Kleider, Blusen.
Blusen, Zephire, Dirndlstoffe in großer Auswahl.
Schleier, Glace- und Rehlederhandschuhe.
Hutblumen und Strohborten in großer Auswahl.

Felix Michelitsch „zur Briefftaube“, Herrengasse Nr. 14.

Seins Gastwirtschaft „Schießstätte“.
Am Stadtteich.

Sonntag den 30. April 1916

KONZERT

bei jeder Witterung.

(Musik einer beliebigen Kapelle.)

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Gute Weine sowie Obber Märzenbier vom Faß.
Um freundlichen Besuch bitten Hugo und Regina Fein.

Einladung

zu der

am Dienstag den 2. Mai 1916, 8 Uhr abends im Großgasthof „Erzherzog Johann“ stattfindenden

Generalversammlung des Schützenvereines Marburg a. D.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

Der Ausschuss.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung.
2. Der Bericht des Oberschützenmeisters.
3. Rechenschaftsbericht des Säckelwartes.
4. Wahl des Ausschusses.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Bestimmung der Mitgliederbeiträge.
7. Freie Anträge.

Sollte die statutenmäßig notwendige Anzahl (ein Drittel) der Mitglieder um 8 Uhr nicht anwesend sein, findet am gleichen Tage um halb 9 Uhr eine zweite Generalversammlung statt, wo jede Anzahl Mitglieder beschlußfähig ist.

Einladung

zu der am 13. Mai 1916 um 8 Uhr abends im Gasthofs Stadt Graz in Marburg stattfindenden

8. ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Verlesung und Genehmigung des Protokolles über die letzte Generalversammlung vom 8. Mai 1915.
2. Geschäftsbericht des Vorstandes.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Genehmigung der Jahresrechnung und des Vorschlages zur Gewinnverwendung; Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Wahlen in den Aufsichtsrat.
6. Wahlen in den Vorstand.
7. Wahl der Einschätzungskommission.
8. Bestimmung des Höchstbetrages des aufzunehmenden fremden Kapitals und des Mitgliedsanzahlkredites.
9. Statutsänderung (§§ 27 und 30).
10. Anträge und Anfragen der Mitglieder.

Marburger Gewerbekasse

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hubert Misera m. p. Johann Holldel m. p.
Obmannstellvertreter. Obmann.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.
Telephon Nr. 219

Geht allen voraus, daher konkurrenzlos.

Samstag den 29. April bis 2. Mai

1. Österreichischer Kriegswochenbericht.

Das Geheimnis der Mumie

Detectiv-Schlager in 3 Akten.

3. Paulchens Fingerhut. Lustspiel in 3 Akten.

Vorstellungen täglich um 7^{1/4} und 8^{1/4} Uhr abends. — An Sonn- und Feiertagen um 7^{1/2}, 8, 9 und 10 Uhr abends.

Marburger Gymnasiastenkonzert

zu Gunsten des Roten Kreuzes

am Montag den 1. Mai von 6 bis 7 Uhr (Sommerzeit) nachm. in der Aloiskirche am Hauptplatz.

Erstaufführung des Psalmes 111, vertont vom Septimaner Josef Winterharter für Streichorchester mit Orgel, vierstimmigen Männerchor, Tenor- und Basssolo. (Dirigiert vom Komponisten, ausgeführt vom Männerchor und Orchester der Gymnasiasten).

Außerdem: Einzelvorträge für Violine und Orgel, sowie ein Bariton solo, ausgeführt von Gymnasiasten.

Sitze zu 3, 2, 1 R., Stehplätze zu 40 S. (Studierende 20) sind vom Samstag angefangen in der Papierhandlung des Herrn Gaizer, bei der Gymnasialdirektion und vor Beginn des Konzertes beim Eingange zu haben. — Die Vortragsordnung: 20 S.

2 schön möbl. Zimmer

mit 4 Betten, eventuell mit ganzer Verpflegung sind zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1884

Ein 15jähriges

Mädchen

bittet als Lehnmädchen unterzukommen. Gefl. Anträge unter A. Löschnig, Karischowin 77 bei Marb.

Möbl. Zimmer

streng separiert, im Stadtzentrum, zu mieten gesucht. Anträge unter „Stadtzentrum“ an die Verwaltung d. Platzes. 1883

Billige sonnseitige

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Zugehör und Garten ist zu vermieten. Langergasse 21, 1. Stock. 1872

Möbl. Wohnung

mit 1 Zimmer, Vorzimmer u. Küche, Dienstbotenzimmer und Zugehör ab 15. Mai zu vermieten. Anzufragen Mariengasse 12, Tabaktrafik. 1788

An die Kaufmannschaft Marburgs!

Wir machen Sie auf die Einführung der Sommerzeit aufmerksam und weisen speziell auf die Sperre der Geschäfte hin, wonach die im Wege eines freiwilligen Übereinkommens festgelegte Sperrstunde nun von Staatswegen zur Pflicht gemacht wird, deren Überschreitung empfindliche Strafen nach sich zieht. Die Einführung der Sommerzeit gilt vom 1. Mai bis 30. September. 1880

Marburg, am 29. April 1916.

Handelsgremium Marburg. Der Vorstand R. Wolf.

Ein Paar Schubsohlen

K 1.50

geselich geschützt zum Selbstanschneiden und Aufmachen wie Gummi-Absätze.

Für alle Arten von Schuhen geeignet, da, wenn aufgemacht, von Lederdoppler nicht zu unterscheiden. Absolut wasserdicht, elastisch, sehr haltbar und preiswert, was zahlreiche Anerkennungen bestätigen.

5 Paar große Sohlenplatten R 7.50 franko, Probetafel für 1 Paar R 2.— franko als Muster ohne Wert nur gegen Voreinsendung. 1727

Neuheiten-Vertrieb Wien, III., Postamt Marokanergasse Postfach.

Anglo-Oesterreichische Bank.

Zufolge Beschlusses der heute abgehaltenen 52. ordentlichen General-Versammlung wird der Dividenden-Coupon pro 1915, d. i. der Coupon Nr. 22 der Aktien der Anglo-Oesterreichischen Bank mit

Einundzwanzig Kronen

vom 29. April ab an der Kasse der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien, sowie bei den Kassen der Filialen der Anglo-Oesterreichischen Bank in Aussig, Bodenbach, Brünn, Brück, Budapest, Eger, Falkenau, Graz, Innsbruck, Karbitz, Karlsbad, Karolinental, Korneuburg, Linz, Lobositz, Marburg, Marienbad, Pardubitz, Pilsen, Pirano, Prag, Proßnitz, Saaz, St. Pölten, Teplitz, Tetschen, Trautenau, Triest, Wels und Znaim eingelöst.

Wien, 28. April 1916.

Anglo-Oesterreichische Bank.

Vermischtes.

Wiener Illustrierte. Unsere Monarchie hat eine neue illustrierte Zeitung bekommen, wie wir sie uns alle schon längst gewünscht haben. Der Preis — sie kostet nur 14 Heller — ist so niedrig und der Inhalt dabei so reich, gebiegen und interessant, daß es eine Freude ist. Zum ersten Male sehen wir hier die photographische Aufnahme eines Schlachtfeldes, dessen vielbesprochene Leere, die furchtbarer als Alles, die Nerven unserer braven Soldaten auf die Probe stellt. Das Blatt zeigt ferner photographische Aufnahmen aus den Kämpfen in den Karpathen, aus dem zerstörten Serbien und eine prachtvolle Szene: „Wiederssehen auf dem Schlachtfelde“ von dem bekannten ungarischen Maler Vadasz. Im textlichen Teile beginnt der neue Roman unseres großen Landmannes Rudolf Bartsch „Der Flieger“, der im serbischen Kriege spielt und durch den die wilde Kriegsluft weht, die jetzt die Welt erfüllt.

Götterdämmerung von Richard Wagner. Neuestes Heft der „Musik für Alle“. Verlag Ullstein u. Co., Berlin-Wien. Preis 60 Heller. Mit dem Erscheinen des Götterdämmerung-Heftes bringt die „Musik für Alle“ Wagners „Ring-Cyclus“ seinem Ende nahe. Wie bereits in der „Walküre“ und in „Siegfried“ wurden auch hier die musikalischen Höhepunkte vor allem berücksichtigt, so daß man in den Titeln der einzelnen Abschnitte wie „Siegfrieds Abschied von Brünnhilde“, „Gesang der Rhein-

töchter“, „Trauermarsch“, jenen berühmten Stücken begegnet, die uns auch vom Konzertvortrag bereits vertraut worden sind. Aber auch weniger bekannte Perlen der Partitur wie „Gunthers Empfang“ und „Brünnhildes Tod“ sind berücksichtigt worden.

Verkehrswege im türkischen Orient. Jetzt, wo die wirtschaftliche Erschließung der Türkei nur noch eine Frage der Zeit ist, und wir von diesem wertvollen Bundesgenossen gerade in wirtschaftlicher Beziehung noch Großes erwarten, dürfte ein Artikel von Fritz Mielert interessieren, der unter obigem Titel im neuesten Heft 14 der „Gartenlaube“ soeben erschienen ist. Sieben Aufnahmen des Verfassers sind dem in großen Zügen gut instruierenden Aufsatz beigegeben. Ein zweiter illustrierter Artikel „Polnische Volkstypen“ zeigt und beschreibt eine Reihe charakteristischer Gestalten aus einer Marktstadt in Russisch-Polen.

„Was die Hausfrau vom Gas wissen muß.“ Die in hoher Auflage verbreitete Broschüre von Josepha Birth bringt in klarer, anschaulicher und unterhaltender Form alles Wissenswerte über die vielseitige Verwendung des Gases, über die Handhabung, Pflege und Reinigung der zum Beleuchten und Kochen benötigten Apparate. Wie viel Fehler auf diesem Gebiete aus Unkenntnis begangen werden, beweisen die häufigen Klagen der Hausfrauen über die hohen Gasrechnungen, die eine kundige Hand leicht bei gleichbleibenden Anforderungen ganz bedeutend herabmindern kann. Wie in größeren und kleinen Haushaltungen

sparsam und praktisch mit Gas beleuchtet und gelocht wird, wie man sich mit wenig Mühe und Kosten ein Bad bereitet und ständig warmes Wasser zur Verfügung hat, das mag die Hausfrau aus dem Büchlein lernen. Durch zahlreiche, sehr geschickt ausgewählte Abbildungen wird das Verständnis noch erleichtert.



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei **Josef Höfer, Marburg a. D.**
— Schulgasse 2. —

Villa

im Stadtparkviertel, 6 Zimmer samt Zugehör (2 Wohnungen) großes Manjardenzimmer, Bade- u. Dienstbotenzimmer, Hausmeisterwohnung, Keller, Waschküche, Garten, günstig zu verkaufen. Anfr. Ww. d. B. 1520

Lehrjunge

und verlässlicher Hausknecht mit gutem Zeugnisse werden aufgenommen. Spezereigeschäft Karl Haber, Tegetthoffstraße. 1686

Singer „66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine.

Singer Maschinen erhalten Sie nur durch unsere Läden.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Besondere Gelegenheitskäufe
im **Möbelhaus Karl Preis**
Domplatz 6 **MARBURG** Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugstische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebetten K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturm“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

JOSEF MARTINZ
Marburg a. D.
(gegründet 1860)

liefert **Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Papier-Servietten**

Ausrüstungsartikel für Militär
in vorzüglichen Qualitäten,
zu den mindesten Tagespreisen.

Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
Hauptplatz 3
gegenüber dem Rathaus.
Täglicher Postversand. Telephon Nr. 192

Es ist hohe Zeit daß Sie sich u. Ihre Familie mit Kleidern versehen. **!! Letzte Wiener Neuheiten !!**

Für Damen und Mädchen:
Kostüme
Sportjacken
Frühjahrs- und Gummimäntel
Schossen
Schürzen und Unterröcke
Grösste Auswahl!

Für Herren und Knaben:
Anzüge
Überzieher
Mosen
Wetterkrägen
Gummimäntel.
Solide Bedienung!

Für Kinder:
Mäntel
Kostüme u. Kleidchen
Matrosenjacken
Wetterkrägen
Schürzen.
Mässige Preise!

Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.

Wichtige Nachricht für Metallbesitzer!

Die Metallzentrale-Aktiengesellschaft, Wien befaßt sich in ihrer Eigenschaft als Metall-Einkaufsorganisation der **Heeresverwaltung** mit der Beschaffung der Metalle für die Munitionserzeugung direkt, und durch ihr Netz von bevollmächtigten Händlern dem Einkauf von

Reinnickel, Kupfer, Kupferlegierungen, Blei und Aluminium.

Für frei verfügbare

Altmetalle

werden folgende behördlich genehmigte Preise per 100 Kilogramm bezahlt:

Reinnickel 1000 K
Elektrolytkupfer 500 K
Schweres Altkupfer 450 K
Leichtkupfer 400 K

Walzmessing 280 K
Gußmessing 230 K
Leichtmessing und Späne 150 K

Armaturen-Rotguß und Bronze . 250 K
Rotguß- und Bronze-Späne 200 K
Blei 75 K
Rein-Aluminium 450 K

Die Metallzentrale-Aktiengesellschaft erleichtert die Abgabe solcher Metalle durch Gewährung langer Liefertermine, Unterstützung bei Durchführung der Ersatzarbeiten und Bezahlung höherer als oben genannter Preise.

Es wird ausdrücklich betont, daß die Metallzentrale-Aktiengesellschaft, Wien bevollmächtigt ist, die für die Heeresverwaltung erforderlichen Metalle unter allen Umständen zu kaufen, daß also auch Gegenstände, welche von den Gewerbeinspektoraten aufgenommen oder direkt der k. k. Zentralrequisitionskommission oder einer Übernahmskommission gemeldet, ja sogar welche bereits einer dieser Behörden fest offeriert wurden, unbedenklich an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft verkauft werden können, da dieselbe mit dem Ankauf die volle Verantwortung bezüglich der Verordnungen über Inanspruchnahme von Metallen übernimmt. **Angebote sind direkt an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft, WIEN, I., Kleeblattgasse 4, Telephon 12.262, 12.310 und 14.480, oder deren bevollmächtigte Vertreter zu richten.**

Bevollmächtigte Einkaufsstelle für Altmetalle für Südsteiermark ist **Alois Riegler** in Marburg.

Warenhaus

H. J. TURAD

MARBURG

Tegetthoffstr. 7

Neuheiten für den Frühling in Damenkonfektion.

Kostüme neueste Wiener Modelle aus Reinwollstoffen mit Seidenfutter in jeder Preislage.

Saccos

Mode-Paletots

Mäntel aus impregnierten Stoffen und Seide in sehr schicken Fassons.

Plisse- u. Glockenschösse aus besten Modestoffen vorzüglicher Passform in reicher Auswahl.

Blusen täglich Eingang neuester Modelle aus Seide, Marquissette, Crepp, Batist, Leinen u. Modestoffen.

Damen-Schlafrocke aus Wasch- und Wollstoffen in allen Grössen und Preislagen.

Seiden-Lüster- u. Cloth-Unterröcke neuester Ausführung mit dreireihig gerafften Rüschen-Volants.

Damenwäsche in grossen Sortimenten erstklassiger Ausführung.

Letzte Neuheiten in

Kinderkonfektion

Backfisch-Mäntel, Kostüme u. Blusen

Reizend schöne **Kinder- und Mädchenkleider** aus besten Wasch-, Stickerei und Wollstoffen in allen Grössen und Preislagen.

Knaben-, Matrosen- u. Sport-Anzüge, Bordjacken und Hubertusmäntel zu den billigsten Preisen.

Freie Besichtigung, kein Kaufzwang.